

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Nachnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 90

Samstag, den 18. April 1914.

53. Jahrgang.

Zur Konfirmation.

Die Schulzeit liegt nun hinter dir
Und auch der Kindheit gold'ne Tage,
Sei es dir in der Kirche hier
Den Schwur erneu'n in ernster Sache,
Der, als dein kleiner Mund nur lallte,
Aus treuem Herzen für dich schallte.

Nun strebe Christus Vorbild nach,
In allen Dingen Gott zu dienen,
Der gute Geist bleib in dir wach,
Denn bei dem Teufel gib's nur süßnen.
In Gottes Schutz bist du geborgen
Zu'st seinen Willen, sei ohne Sorgen.

In Freud' und Leid folg' seiner Spur,
Wie Jesus es getan,
O, halte die Gebote nur,
Daß er dir helfen kann!
Wenn's schwer oft ist, o halte sie,
Das Gute kostet Kampf und Mühe!

Dann wird dir Achtung, Segen auch,
Du selbst bist in dir still, zufrieden.
Wenn folgest du dem Gotteshauch,
So hast du in der Brust den Frieden,
Das Willkürliche der Erdengüter,
Denn Unschuld heiligt die Gemüter.

So tritt nun in das volle Leben,
Die Jugend liegt vor dir im Glanze,
Erlebe dich ihrer, doch das Streben
Dich rein zu halten sei die Schanze,
Die du Versuchung stellst entgegen,
So erntest du nur Gottes Segen.

F. J.-k.

Konfirmation.

Die Konfirmationsfeier gewinnt ihre besondere ernste Bedeutung in der Zeit der Kirche Austrittsbewegung. Wohl alle, die jetzt austreten aus der Landeskirche, haben einstmals als Konfirmanden das Gelübde abgelegt, ihrer Kirche Treue zu halten. Wieviele von denen, die es in diesem Jahre wiederum ablegen, werden später doch der Kirche den Rücken kehren und nicht nur gleichgültig gegen das kirchliche Leben sein, sondern es vielleicht auf das Schärfste mit Haß und Hohn bekämpfen. Man kann gerichtet sein, daß auch gerade in ernst christlich gerichteten Kreisen sich gegen die jetzige Form und Art der Konfirmation schwere Bedenken regen. Andererseits ist die Konfirmation wiederum eine Art christlicher Volksfeier, deren Änderung ihre Gefahren hat, weil die Folgen und die Tragweite nicht sicher abzumessen sind. Von heute auf morgen werden wir jedenfalls nichts daran ändern.

Eine Mutter.

Roman von Fr. Gerstäcker.
(126. Fortsetzung.)

Sie hatte jetzt Helenens Hand gefaßt, die sie, ohne ein Wort zu sprechen, festhielt, als ob sie Furcht hätte, mit einer rührenden Geduld bei ihr aus, streichelte ihre Wangen, küßte ihre Stirn und behandelte sie wie ein krankes Kind, das nur durch Liebkosungen beschwichtigt sein will.

Rottad fragte den Arzt, ob er einen Transport der Kranken nach der nächsten Stadt wenigstens für möglich halte; davon wollte dieser aber nichts wissen, auf keinen Fall für die Folge stehen, und er unterließ deswegen. Der Arzt sorgte aber doch dafür, daß die beiden Herren wenigstens ein Quartier und ein paar Betten bei dem Geistlichen bekommen konnten; der sie in lebensarme Weise aufnahm. Er selber hatte schon die wenigstens das notwendige Unterkommen bei den armen Leuten besorgt, und freute sich jetzt aufrichtig, daß ihr die nötige Hilfe geworden war.

So vergingen vierzehn volle Tage, in denen das Verhalten der Kranken herüber und hinüber schwankte. Mit langen Anfällen ausbrechender Phantasien wechselten halbe Nächte — aber die Anfälle wurden seltener und schwächer, und der junge, kräftige Körper Paula's überwand endlich die furchtbare Mißhandlung, die er erlitten hatte und der er fast unterlegen wäre.

Wie sich aber ihre Nerven kräftigten, schloß sie sich so viel inniger an Helene an, die wieder ihrerseits keine geliebten Schützlings galt.

Nach vier Wochen etwa gestand endlich der Arzt die

Doch um der Zeichen der Zeit willen ist es dringend nötig, die Einsegnungsfeier im Zusammenhange mit den kirchenseindlichen Mächten und Bestrebungen zu sehen. Es sollten sich alle kirchlichen Kreise mit dem tiefsten Ernste auf die Bedeutung der Konfirmationsfeier besinnen. Wenn je in einer Zeit eine „Stärkung und Bekräftigung“ des inneren Lebens der heranwachsenden Jugend nach der religiös-sittlichen Seite notwendig ist, dann gewiß in den inneren Stürmen der Gegenwart. Die kirchliche Gemeinschaft, die nicht nur für ihr heranwachsendes Geschlecht verantwortlich, sondern auch für ihren eigenen Bestand dringend darauf angewiesen ist, muß sich verpflichtet fühlen, der Jugend einen tiefen Eindruck von dem Segen und dem inneren Halt des religiösen, des kirchlichen Gemeinschaftslebens zu geben. Nach einer Seite hin wirkt sich die Bedeutung der Konfirmationsfeier noch lange nicht genügend aus. Die erwachsenen Christen unserer Gemeinden bemühen sich zu wenig, die konfirmierte Jugend in der Erkenntnis des Wertes des kirchlichen Lebens und in dem Gebrauch seiner inneren Kräfte zu stärken und zu befestigen. Wir brauchen eigentlich eine geistige Patenschaft für die konfirmierte Jugend, d. h.: jeder erwachsene Christ müßte sich für eine bestimmte Persönlichkeit aus der großen Schaar der eingeweihten Jugend persönlich verantwortlich fühlen und gerade in den Jahren des inneren Wachstums und Werdens und der hauptsächlichsten Charakterausbildung ein enges Vertrauensverhältnis zu jungen Leuten haben, damit sie einst vollwertige, wirklich gefestigte Glieder des kirchlichen Gemeindelebens werden, die da wissen, was sie an ihrer Kirche haben und allen Anfeindungen gegenüber ihre kirchliche Mitgliedschaft zu verteidigen wissen. Das wäre der beste Damm gegen die Kirchenaustrittsbewegung. Wie die Konfirmationsfeier jetzt gehandhabt wird, ist sie meistens nur eine einmalige, vielleicht auch tiefe Gefühlswallung ohne viel praktische Frucht bei der Jugend, noch weniger bei den Erwachsenen. Werfen wir also einmal diesen Gedanken besonders in unsere Christengemeinden hinein: Die alljährlich wiederkehrende Einsegnung verpflichtet die erwachsenen Christen gegenüber der Jugend. Und erst, wenn die Erwachsenen diese Pflicht anerkennen und sich in ihrer praktischen Ausübung um das zukünftige Geschlecht der Kirche persönlich bemühen, erst dann darf man erwarten, daß dem jungen Geschlecht die Konfirmationsfeier eine für das Leben entscheidende und verpflichtende Handlung wird und bleibt.

Deutschland.

— Leipzig, 16. April. Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Rektor a. D. Ahlwardt, der vor acht Tagen von einem Wägelwagen überfahren wurde,

Möglichkeit zu, die Kranke nicht allein in die nächste Stadt, sondern auch gleich nach Prag transportieren zu können, wo sie doch bessere Pflege und Bequemlichkeit fand, und wenn auch noch jede nur mögliche Vorsicht gebraucht werden mußte, hoffte er doch, daß die Reise ohne Gefahr für sie ablaufen würde.

Jeremias wäre schon längst gern fort, denn es drängte ihn nach Hause, aber er wußte auch nicht, in wie weit er doch noch hier sich nützlich machen konnte und seine natürliche Gutmütigkeit ließ ihn eben nicht. In der ganzen Zeit aber erwähnte keines von allen ein Wort über die Vergangenheit. Jedes schien die Verührung derselben zu fürchten, um jede Andeutung selber wurde vernieten. Was hätte es auch gescholten, Paula selber hatte leider schon aus den geschwägigen Zeitungen das Unglück ihres Hauses erfahren, denn das wird, besonders bei einem stillen politischen Zustand, lieber verbreitet, als Verbrechen und Unfälle! Was ihr aber selbst geschehen, du guter Gott, es lag zu klar und deutlich vor aller Augen, und wo es noch einer Ergänzung bedurft hätte, konnte niemand die besser als Jeremias noch dem geben, was er in Prag über Handor und seine Begleiterin gehört.

Ihre Verbindlichkeiten waren jetzt bald abgemacht und geordnet. Das Wetter hatte sich auch gebessert; der Frühling zog siegreich in das Land, und Schnee und Eis schmolz vor seinem warmen Hauch und die Haselhübsche trugen schon ihre Schäfchen. Schneeglöckchen und Himmelschlüssel singen an auszukeimen und die Saaten deckte frisches Grün.

Jeremias fuhr selber nach der Stadt hinüber und besorgte einen guten und verschlossenen Wagen. Fest in Lächer und Decken eingepackt, wurde dann die Kranke dort hinein gehoben und hinüber geschafft, und mit dem Schnellzug erreichten sie Prag in kurzer Zeit.

Paula hatte nicht einmal gefragt, wohin man sie führe, denn wenn sich ihr Körper auch unter der guten

ist heute früh im Krankenhaus von St. Jakob gestorben. Hermann Ahlwardt, der dem Reichstag von 1892 bis 1903 angehörte, steht jetzt im 68. Lebensjahre. In Berlin war er vor seiner parlamentarischen Tätigkeit 20 Jahre lang im Gemeindefiskaldienst tätig. In den letzten Jahren ist Ahlwardt politisch in der Öffentlichkeit weniger hervorgetreten.

— Potsdam, 16. April. Anlässlich seines 80-jährigen Geburtstages wurden dem General der Infanterie z. D. v. Seebeck zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Kaiser sandte ihm ein Glückwunschtelegramm und ließ ihm seine Büste zugehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 17. April. Wie die Wiener offiziöse „Allgemeine Zeitung“ erfährt, wird in der ersten Maiwoche ein englisches Mittelmeerstade, bestehend aus neun Kriegsschiffen und den dazu gehörigen kleineren Kriegsfahrzeugen, die Häfen von Triest, Pola und Fiume besuchen. Das Eskadren wird unter dem Befehl des Admirals Wilne und des Kontreadmirals Troubridge stehen. Ein österreichisch-ungarisches Geschwader wird am 22. Mai diesen Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern, zu welcher Zeit das englische Eskadren wieder in Malta sein wird.

Italien.

— Benghasi, 16. April. 2000 Rebellen, die sich bei Gebedia vereinigt hatten, wurden von einer Kolonne Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter General Cantore von Zuetina aus angegriffen. Die Rebellen wurden nach heftigem Widerstand in völliger Unordnung zurückgeworfen und von den italienischen Truppen verfolgt. Die Rebellen ließen 154 Tote zurück, nahmen zahlreiche Verwundete mit und verloren Zelte, Lebensmittel und Munition. Bei den Italienern fielen zwei Offiziere und zwei Soldaten, fünf Soldaten wurden verwundet, vier Askaris sind gefallen, 21 sind verwundet.

Schweden.

— Stockholm, 17. Mai. Nach dem heute vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht verläuft die Genesung des Königs im ganzen zufriedenstellend. Der Darm funktioniert natürlich. Die Operationswunde ist geheilt und sämtliche Fäden sind entfernt. Temperatur 36,9 Grad, Puls 58.

Mexiko.

— New-York, 17. April. Halbamtlich verlautet, nachdem nunmehr der Tampico-Zwischenfall erledigt sei, werde Huertas oftmals provokatorisches Verhalten nicht geduldet werden, weswegen auch der größte Teil, wenn nicht die ganze Kriegesflotte, in den mexikanischen Gewässern bleibt. Ferner wird angedeutet, der amerikanische Geschäftsträger O'Saughnessy sei zu intim mit

und sorgsamem Pflege auffällig kräftigte und erholte, ihr Geist blieb noch immer gedrückt, und scheu und zitternd schmiegte sie sich an Helene an, wenn ihr Fremde naheten. Selbst vor Rottad hatte sie im Anfang Furcht, und nur auf Jeremias' Züge, so flüchtig sie ihn bei jenem ersten furchtbaren Begegnen gesehen, schien sie sich zu erinnern und bot ihm die Hand, als er zum ersten Mal zu ihr in's Zimmer trat.

Rottads selber aber waren noch ungeschlüssig, wohin sie Paula führen sollten. Nach Hatzburg? — jeder Versuch, mit der stolzen, hartherzigen Gräfin von Monford anzuknüpfen, war vergebens gewesen — und sie hier allein lassen?

Rottad selber wollte Hatzburg wieder verlassen, sobald er dort seine Angelegenheiten nur einigermaßen ordnen konnte, aber das war nicht in zwei oder drei Tagen abgemacht und verlangte vielleicht eben so viele Wochen, und so lange konnte er die noch immer franke Paula nicht mit seiner Frau allein lassen. Es war des halb das Beste, er nahm sie, bis er seine Übersiedelung selber geordnet hatte, mit nach Hatzburg in sein eigenes Haus. Niemand brauchte deshalb zu wissen, wen er beherberge. Die Hoffnung, sie mit ihren Eltern auszuwöhnen, hatte er freilich längst aufgegeben; aber er war fest entschlossen, Paula nicht mehr von sich zu lassen, und da seiner armen Helene die Liebe der Mutter versagt worden, so hoffte er, daß sie in der Liebe der Schwester ihren Frieden wiederfinden würde.

Jeremias hatte sich übrigens jetzt dahin entschieden, voraus zu reisen, denn hier in Prag konnte er ja doch nichts mehr nützen, und es drängte ihn, seine eigenen Angelegenheiten daheim in Ordnung zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Baum der Enthaltbarkeit hat Genügsamkeit zur Wurzel, Zufriedenheit zur Frucht.

Guerta und wahre nicht genügend den amerikanischen Standpunkt. — In Washington atmet man heute leichter. Die Regierung setzte sich übrigens über die Dienstinstruktion für die Marine hinweg, worin ein Salut für nicht anerkannte Nationen und Beamte verboten ist. Die Jingo-Prese bezeichnet den Ausgang als kläglich; Wilson habe den Salut billiger haben können, Guerta würde ihn auch ohne Entsendung der Flotte bewilligt haben. Andere Blätter äußern sich befriedigt; man verhehlt sich auch nicht, daß das mexikanische Problem so weit von der Lösung entfernt ist wie je.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 17. April. Der Chef des kurdischen Klosters Ghaida, Scheich Seid Ali, einer der Haupturheber der letzten Kurdenrebellion, dazu sein Sohn und zehn untergeordnete Kurdenchefs wurden gefangen genommen. Sie wurden auf Befehl des Generals Jhan Pascha, dessen großes Verdienst es ist, die Rebellion mit Umsicht niedergeschlagen zu haben, nach Vitis übergeführt. Die verhafteten Kurdenchefs werden dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ihre Verurteilung zum Tode sowie die Vollstreckung des Urteils kann kaum bezweifelt werden.

Cetinje, 18. April. Die Stämme der Gotti und Gruda, deren Gebiet von der Londoner Botschafterkonferenz Montenegro zugesprochen worden ist, nahmen wieder eine feindselige Haltung ein, indem sie täglich die friedliche Bevölkerung von Tuzi angreifen. Die Regierung hat die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ordnung wieder herzustellen und ihre Rechte zu verteidigen.

Durazzo, 16. April. Bei der hiesigen Regierung sind Meldungen eingetroffen, daß trotz der Blockade von Santa Quaranta gestern etwa 300 griechische Freiwillige dort ausgeschifft wurden und in das Innere des Epirus abmarschieren.

Locales.

Weilburg, 18. April.

Die nächste Woche beginnt das Sommersemester unserer Mädchenfortbildungsschule. In der Erkenntnis, daß für die Schule entwachsene weibliche Jugend eine weitere Fortbildung ebenso notwendig sei, wie für die männliche, hat der Gewerbeverein die Schule gegründet. Staat, Kommunalverband, Kreis und Gemeinde haben durch namhafte Zuschüsse ihr Interesse an der guten Sache bekundet. Die Leistungen der Schule sind unter tüchtiger Leitung anerkannt sehr gute, das Schulgeld ein sehr mäßiges. Es ist deshalb auch für das Sommersemester ein recht lebhafter Besuch dieser Schule zu erwarten.

(Theater.) Als Gröffnungsvorstellung geht am Sonntag das reizende dezente Lustspiel „Die Berliner Range“ von W. Wendland in Szene. Das Publikum hat da gleich Gelegenheit in der Titelrolle Frau Dir. Luise Heuß kennen zu lernen, die diese Leistung zu ihren Paraderollen zählt. Im übrigen verweisen wir auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat und die Theaterzettel.

[*] In der Zeit vom 6. bis 8. April 1915 feiert das 4. Unter-Elbische Infanterie-Regiments Nr. 143 in Stralsburg i. E. sein 25jähriges Jubiläum. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments aus dem Oberlahnkreise halten demnächst hier eine Versammlung ab, um über die Teilnahme an der Feier zu beraten. Näheres ist aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen.

Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Magistrate und an die Kreis- und Wasserbauinspektionen folgenden Erlass gerichtet, der im Interesse der Handwerker nur begrüßt werden kann und hoffentlich überall dort, wo ähnliche Mißstände herrschen sollten, Nachahmung findet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher

der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formale Klagerrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

Provinzielles.

Dillenburg, 17. April. Der Arbeiter Schmidt aus Offenbach wollte seine hier von ihm getrennt lebende Ehefrau wieder zur Rückkehr nach Offenbach bewegen. In dem sich darüber entspinneenden Streit biß der Mann seiner Frau die Nase nahezu ab, sodaß die Verletzte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Strich, 17. April. In der hiesigen chemischen Fabrik stürzte gestern morgen gegen 6 Uhr der Fabrikarbeiter Stettler aus Weihenheim in einen mit Säure vollgefüllten Kessel. In der Nähe arbeitende Leute sprangen sofort hinzu und zogen ihn heraus. Er war am ganzen Leibe verbrannt und wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft. Die Ärzte bezweifeln ein Wieder-aufkommen. Er ist am zweiten Osterfeiertage in den Ehestand getreten.

Wiesbaden, 15. April. Die Missionskonferenz der Basler Vereine tagte heute hier, eröffnet mit einer Ansprache des neuen nass. Generalsuperintendenten Ohly. Er verwies darin auf die großen Fortschritte des Missionswerkes, auf die Anerkennung der Tätigkeit der Missionen im Reichstage; eine Anerkennung liege auch in dem reichen Ertrag der Jubiläumssammlung. Professor Bornhäuser-Marburg sprach über das Thema: „Selbstständige Kirchen, das Ziel der Mission.“ Vielfach werde nach seiner Meinung ein zu großes Gewicht auf die Einigungsbestrebungen gelegt, die Eigenart der Völkerschaften müsse nicht vernichtet, sondern zur weiteren Entfaltung gebracht werden. Missionsinspektor Dettli sprach über „Unsere Auseinandersetzung mit dem westafrikanischen Heidentum.“ — Eine allgemeine Missionsversammlung am Abend schloß die zahlreich besuchte Tagung.

Bad Homburg, 15. April. Mitglieder des Großen Generalstabes besichtigen dieser Tage das Schloß und die Stadt in eingehender Weise. In hiesigen maßgebenden Kreisen bringt man diesen Besuch mit der Verlegung des kaiserlichen Hauptquartiers während des Kaisermanövers nach Bad Homburg in Verbindung. Im Schloß selbst werden zur Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen und Erneuerungen getroffen.

Hohemark bei Frankfurt, 17. April. Prinz Heinrich der Niederlande hat heute nach erfolgreicher Kur das Sanatorium Hohemark verlassen und sich nach dem Haag begeben.

Frankfurt, 17. April. Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Überschusses der Geburten über die Sterbefälle am ersten April d. Js. mit rund 446 500 anzunehmen. Am 1. April 1913 wurden 436 400 gezählt, also beträgt die Zunahme in Jahresfrist rund 10 000.

Frankfurt, 17. April. Tödlich verunglückt ist heute früh kurz vor 11 Uhr das 6jährige Mädchen Anni Beder auf dem Bismarckring. Das Kind kam vor einem Fuhrwerk zu Fall, wobei es von dem Pferd einen so schweren Hufschlag an den Kopf erhielt, daß eine schwere Gehirnverletzung eintrat. Die Sanitätswache legte einen Notverband an und brachte die bedauernswerte Kleine in die Wohnung ihrer Eltern am Bismarckring, doch trat bereits unterwegs der Tod ein.

Frankfurt, 17. April. Der 50jährige Privatmann Saly Kuhn, ein mehrfacher Millionär, hat gestern

seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Lebensmüde wollte sich demnächst mit einer Spielerin verehelichen.

Bermischtes.

Würzburg, 17. April. Der in deutschen industriellen Kreisen bekannte Teilhaber der Holzfabrik Julius Engelhardt in Würzburg, der Großhändler Karl, hat sich in einem Anfall geistiger Unmündigkeit durch Revolvergeschüsse das Leben genommen.

M. Gladbach, 16. April. Der zweiundzwanzigjährige Student der Medizin Rommel stürzte bei einem Spazierritt von seinem durchgehenden Pferde, einen Schädelbruch und starb im Elternhause.

Unterfranken, 16. April. In der Danksagungskasse Steinach bei Schweinfurt wurde ein Fehlbetrag von 160 000 Mark entdeckt. Der Schaden dürfte durch Vermögen des ungetreuen Kassierers gedeckt werden.

Köln, 16. April. Holländische Grenzbeamte beobachteten seit längerer Zeit, daß ein Automobil nach Nachen umfangreichen Schmuggel nach Holland machte. Als der Kraftwagen die Station Locht passieren sollte, durchsuchte aber die Schranken und entkam trotz Schüsse die die Beamten abfeuerten. Das Automobil wurde später leer vorgefunden und auf dem Wege Behälter mit etwa 350 Litern Spiritus.

Zabern, 17. April. Die soeben vom Truppenübungsplatz Oberhofen aus zuverlässiger Quelle bekannt wird das Infanterieregiment Nr. 99 nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder nach Zabern zurückkehren, und wird das erste Bataillon morgen nachmittag um 10 Uhr das zweite um 6.37 Uhr in der Stadt einziehen.

Colmar, 17. April. In Neubreisach wurde am Dienstag drei französische Touristen wegen Verdacht der Spionage verhaftet. Sie hatten im Festungsgebiet photographische Aufnahmen gemacht. Die Verhafteten waren am Tage zuvor in Neubreisach eingetroffen, dort nach einer Vernehmung der Stadt übernachtet und waren Dienstag Morgen nach dem Festungsgebiet gebrochen. Sie heißen André Deville aus Paris, Sachet, Advokat aus St. Etienne, und Victor Berg, ebenfalls aus St. Etienne. Sie wurden nach Untersuchungsgesängnis nach Colmar überführt. Verhaftung wurde bis jetzt geheimgehalten.

Thorn, 17. April. Auf dem hiesigen Gefängnis wurde heute früh 6 Uhr der Raubmörder Josef Kiewicz, geboren am 30. November 1890 in Wien, Kreis Kulm, hingerichtet. Straskiewicz, der als Ketier des Infanterieregiments Nr. 61 fahnenflüchtig wurde, verübte in verschiedenen Provinzen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen. Zuletzt wurde er im August 1913 in Althausen, Kreis Kulm, bei einem Einbruch den Rätner Cirankowski und dessen Tochter Malinowski. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte St. am 30. Jan. 1914 zum Tode.

Kopenhagen, 17. April. Im Zimmer des hiesigen Hotels wurde gestern der liberale Abgeordnete Laust Jensen am Türpfosten erhängt aufgefunden. Die Motive des Selbstmordes ist noch nichts bekannt.

Lissabon, 16. April. Ein Jukon richtete in den Ländereien der Nyassa-Gesellschaft bei Porto Vermüstungen an, wobei Eingeborene getötet und verwundet wurden.

Petersburg, 16. April. Heute morgen wurde die Gesellschaft für elektrische Verarbeitung von Metallen niedergebrannt. Vier fertige Akkumulatorenbatterien für Unterseeboote sind zerstört worden. Schaden wird auf 800 000 Rubel geschätzt.

Petersburg, 16. April. Furchtbare Schneestürme wurden gestern von den permischen Bahnen uos Nishnij-Nowgorod-Eisenbahnen gemeldet. Auf der permischen Strecke blieb die Post eines Passagierzugs zehn Kilometer vor der Station Sarga, 36 Kilometer lang im Schnee stecken. Die sibirischen Postzüge trafen mit 10-15 Stunden Verspätung ein.

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach. (15. Fortsetzung.)

„Bestellen Sie dem gnädigen Fräulein, mein lieber Franz, wir bedauerten lebhaft, daß ihr der Ritt so schlecht bekommen ist. Sie soll sich bei dem scharfen Wind ja recht in acht nehmen und sich schonen. Sobald es meine Zeit erlaubt, werde ich mich persönlich wieder nach ihrem Befinden erkundigen. Grüßen Sie das gnädige Fräulein auch herzlichst von uns; wir alle lassen gute Besserung wünschen. — Wer ist denn das kleine Mädchen dort?“ fragte sie neugierig und erstaunt und deutete auf Rosemarie, die mit der Bonne über den Hof ging.

„Das ist unsere kleine Baroness, die Tochter des Herrn Barons Kurt,“ meldete Franz mit strahlenden Augen, denn das reizende Kind hatte des Alten Herz völlig erobert.

„So — so! — Vorwärts!“ rief sie dem Kutscher zu. „Was Deubel! Der Kurt hat ein Gör,“ brummte Heuberg verdrießlich, als der Wagen durch das Parttor bog. „Mama, das habe ich ja gar nicht gewußt,“ sagte Perpetua tief entrüstet. Sie hatte es sich so angenehm ausgemalt, einmal Herrin in Schwarzhof zu sein. Ein fremdes Kind schien ihr dabei eine höchst unangenehme Zugabe.

„Sehr lebenswürdig und zuvorkommend ist die Agnes anscheinend nicht,“ grollte Bernhard. „Das paßt mir aber wenig.“

„Schweigt alle!“ herrschte die energische Dame, auf deren Gesicht das lebenswürdige Lächeln einem bissigen Ausdruck gewichen war, die übrigen an: „Ihr werdet genau das tun, was ich für gut halte. Und damit basta!“

Selbst der Majoratsherr auf Oberrankin wagte nicht, sich gegen den bestimmten Befehl der teuren Gattin aufzulehnen, und unterdrückte mannhaft einige wenig schmeichelhafte Bemerkungen über Agnes Barr. Er begnügte sich, eine Zigarre abzubeißen und die Spitze zornig über den Wagenrand auf das Dorfplaster zu spuden.

Sehr verstimmt und mit gemischten Gefühlen fuhr die Familie Heuberg nach Hause. Sie hatte sich doch den Empfang in Schwarzhof so ganz anders gedacht!

7. Kapitel.

Die Postertür zum Arbeitszimmer des Justizrats Hörn öffnete sich geräuschlos. Der Bureauvorsteher trat herein und legte dem alten Herrn, der in der frühen Morgenstunde noch in Schlafrock und Pantoffeln war, die Posteingänge auf den Arbeitstisch.

„Ist etwas Besonderes darunter?“ fragte Hörn, ohne von einem Altkissen aufzuschauen.

„Ein Privatbrief von Fräulein von Barr, wenn ich die Handschrift recht erkannte. Ich legte ihn obenauf.“

Hastig griff der Justizrat nach dem Schreiben seines Liebings.

„Herr von Heuberg ist auch schon draußen,“ meldete der Beamte weiter.

„Dann soll er nur warten! Jetzt ist es acht Uhr, um neun Uhr beginnt meine Sprechstunde und keine Minute früher. — Was er will, kann ich mir ja ohnehin denken.“

Während der Bureauvorsteher das Zimmer verließ, erbrach der alte Herr den Brief und begann nach seiner Gewohnheit, wenn er sich allein wußte, halblaut zu lesen.

„Mein verehrter, alter Freund!

Natürlich hatten Sie wieder einmal recht! Kaum war ich mit der Lektüre Ihres Briefes fertig, als erst die Heubergs und dann, fast gleichzeitig mit ihnen, die Wigenhagens mit Ihren Söhnen in Schwarzhof vorfuhren. Am nächsten Tag kamen die Blottnig aus Rasow, die Seeloms aus Borkenbeim und die Kronfels aus Werben. Vierundzwanzig Stunden später versuchte Herr von Geißfeldt aus Fehnen mir sein Beileid auszusprechen, und gestern gab sogar Herr von Kagen aus Dolzow seine Karte ab. Ich habe den wüsten Menschen noch nie im Leben gesehen. Franz fiel die Aufgabe zu, allen zu erklären, ich sei krank und nehme keine Besuche an. Nur für Sie, verehrter Freund, und für die Schönholzer Herrschaften steht die Tür zum Herrenhause stets offen —“

— Nun, da haben wir's ja, schmunzelte Hörn. Wettauf beginnt! Den Rienower Zwillingen hätte ich eigentlich nicht zugetraut, aber wer weiß, wie es zu kommen hängt! Sind sonst nette, frische Burichen. Und der unverbesserliche Schwerenöter! Seine Tochter ist als Agnes. Als lustiger Witwer will er auch noch auf die Freite gehen und die Laute schlagen. — Der alte Sohn! Wenn der Agnes deine schmelzende Augen nur nicht zu heiser klingen wird! Herrn Alexander Kagen aber — psui Deubel! — werde ich mir gelegentlich mal vornehmen und ihm bedeuten, daß für ihn in Schwarzhof kein Platz ist. —

„Beim Lesen Ihrer Zeilen,“ fuhr der Justizrat die Lektüre fort, „war ich anfangs, ich gestehe es offen, wenig böse auf Sie. Ich ärgerte mich, meine Bekanntschaft mit dem Scherz hereingezogen zu wissen, den Sie sich mit den Nachbarn machten, um sie für die Lieblosigkeit des seligen Paps zu strafen, um so mehr, als es mir unangenehm schien, daß gebildete Menschen so niedrig denken, und daß ihr Benehmen auf ein Gerücht hin ändern und derartige Blöße geben könnten, wie Sie prophezeihen bald Ihre Voraussage jedoch mit überraschender Genauigkeit sich bewahrheitete, mußte ich allerdings schon der Eitel und die Scham, ein Spieltheater vorfichtiger Eltern und mitgiftküsterner Söhne zu sein, mir fast die Kehle zuschnürte.“

„Wie weise war es doch von mir, die Agnes rechtzeitig zu warnen,“ murmelte Hörn befriedigt.

„So niederdrückend das Gefühl auch ist, ich bin Ihnen jedenfall recht dankbar, mir die Augen über die Beweggründe der plötzlichen Anteilnahme dieser Angelegenheit rechtzeitig geöffnet zu haben. Leider muß ich gegen Besuche machen; aber das hat noch viel zu aenu von dem unerquicklichen Thema!“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienst.

Wetterausgaben für Sonntag, den 19. April. Fortdauer des trockenen und heiteren tagesspäteren Wetters.

New-York, 17. April. Der Schooner „Budley“ strandete bei Long-Branch (Illinois). Der Kapitän, seine Frau und die Mannschaft mit Ausnahme eines Matrosen ertranken.

Das Rote Kreuz bei Düppel.
 Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanner-Mitgliedern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten klangen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Graben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgeführt. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu neuen Liefern liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und wuschelten die Verwundeten so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Seil dir im Siegertranz“. Auf der letzten Schanze mochte es noch ein und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Lebenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugebracht.

Letzte Nachrichten.
 Washington, 18. April. Die Regierung Wilsons hat sich die Forderung Huertas nach einem Gegen-salut noch einmal reichlich überlegt und ist schließlich zu dem Ergebnis gekommen, Huerta ein neues Ultimatum zu stellen und den Salut der mexikanischen Flagge bedingungslos zu fordern. Eine dementsprechende Depesche an den amerikanischen Geschäftsträger D'Shaughnessy in Mexiko abgegangen, derzufolge der Salut von 21 Schüssen von der mexikanischen Flotte bedingungslos verlangt wird.

Washington, 18. April. Die endgültige friedliche Beilegung des Konflikts mit Mexiko ist noch keineswegs als sicher zu betrachten. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind vielmehr eine Reihe ernster Hindernisse aufgetaucht, Präsident Huerta hat nämlich eine Reihe schwerer Bedingungen in der Frage der Abfuehrung des Saluts gestellt, die der Bundesregierung unannehmbar erscheinen. Huerta verlangt insbesondere, daß die amerikanischen Schiffe den Salut gleichzeitig mit den mexikanischen abgeben sollen. Nach dem Eintreffen dieser neuen Bedingung aus Mexiko wurde sofort vom Präsidenten ein Kabinettsrat einberufen, dessen aufergewöhnlich lange Sitzung auf eine Verschärfung der Lage schließen ließ. Um 1 Uhr nachts waren die Minister noch immer versammelt. Die aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten liefen die Lage auch noch immer als ernst erscheinen. Huerta soll durchaus nicht gewillt sein, sich mit den Vereinigten Staaten friedlich zu verständigen. Er betrachtet die letzte Möglichkeit, sich am Ruder zu erhalten, da er glaubt, daß eine nationale Bewegung gegen die Amerikaner auch die ihm feindlichen Elemente des Landes auf seine Seite bringen würde.

Müllers Palmitin
 Seifenpulver
 ist unschädlich. Blütenweiße Wäsche. Wenig Arbeit.

Allgemeine Ortskrankenkasse Kunkel.
 Sonntag, den 26. April cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisenkopf dahier eine **ordentliche Ausschuss-Sitzung** statt, zu welcher die Ausschussmitglieder eingeladen werden.
Tagessordnung:
 1. Berichterstattung über die 1913er Rechnung und Beschlußfassung über Abnahme derselben (§ 89 Absatz 2 Ziffer 1 der Satzung).
 2. Beratung und Beschlußfassung einer Krankenordnung (§ 94 der Satzung).
 3. Beschlußfassung über Abänderung der §§ 29 und 59 Absatz 1 der Satzung.
 4. Beschlußfassung über Abänderung der Dienstordnung (§ 93 Absatz 1 Ziffer 1 der Satzung).
 Kunkel, den 17. April 1914.
 Der Vorsitzende: F. Hemming.

Herzlichen Dank
 für alle freundlichen Gaben aus Weilburg und Um-gegend zur Unterstützung der armen Bergmanns Witwe meiner Gemeinde
 Ebershausen, den 16. April 1914.
 G. Kurz, Pfarrer.

Glückwunschkarten
 zur Konfirmation und Kommunion
 H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Zur Konfirmation und Kommunion
 empfehlen wir geeignete **Geschenke**
 in reichhaltigster Auswahl.

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

In Weilburg! Am Landtor!
 Am Weihen-Sonntag und Montag ist mein

Doppel-Karussell
 und Schiessbude
 nochmals zur gefl. Benutzung aufgestellt.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
 Sommer.

Ein junger Mann, der sich als **Schreibgehilfe** aus-bilden will, kann auf dem **Katasteramt Weilburg** eintreten. Schöne Handschrift und Anlage zum Zeichnen ist Vorbedingung.

Lehrling
 mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen per bald gesucht.
 G. W. Hoffmann, Herborm, Manufaktur u. Konf.

Junge Hausbursche
 der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann eintreten bei
 Schreinermeister Grün-Cubach.

Saubere Waschfrau
 gesucht.
 Wo, sagt die Exp. u. 661.

Ein jüngeres ordentliches **Mädchen**
 gesucht, welches schon gebient hat.
 Zu erfrag. u. 662 in d. Exp.

Stundenmädchen
 gesucht.
 Limburgerstr. 49.

Ordl. Dienstmädchen
 für sofort gesucht
 Rehgerei Schwarz.

Dienstmädchen
 wird zum 1. Mai gesucht.
 Frau A. Seyne.

Turn-Berein
 Heute abend Vorturner-sitzung.
 Der Zuwart.

1-2 Schüler finden **gute Pension**.
 Näher. in der Exp. unt. 650.

Kindlings-Quarzit
 in großen Mengen bei regelmäÙig monatlicher Lieferung zu kaufen. Nachweis abbauwürdiger Vorkommen wird gut honoriert.
 Angebote unter L. W. 1569 durch Hassenstein & Vogler, A.-G. Köln, erbeten.

GroÙe **Margarinefabrik** sucht überall in Städten und Dörfern männliche od. weibliche, fleißige anständige **Hausierer**

geg. gut. Verdienst. Off. mit Referenzen unt. K Nr. 100 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Schön gelegene abgeschlossene **Villenwohnung**
 6 Wohnräume, Küche, Bad und Zubehör, sowie Garten zum 1. Juli d. J. dauernd zu vermieten.
 Wo, sagt die Exp. u. 585.

Starke **Gemüse-Pflanzen** zu haben in der Gärtnerei Jacobs.

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Pfarrg. 8.

Frühkartoffeln in guten erprobten Sorten zu haben in der Gärtnerei Sattler.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit schöner Aussicht zu vermieten.
 Frankfurterstr. 311.

Gut möblierte **Wohn- u. Schlafzimmer** auch mit voller Pension zu vermieten.
 A. Grothe, Sandstr.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, auch für Schüler, zu vermieten.
 Von wem, s. d. Exp. u. 660.
 Sauberes **Monatmädchen** welches schon in Stellung gewesen, wird für nachmittags zum 1. Mai gesucht.
 Frau Matthaci, Löhndorgerweg 5.

Saison-Theater
 Saalbau
 Direktion: M. Geuß.
 Sonntag, den 19. April 1914, abends 8 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
 Die **Berliner Ränge**
 Lustspiel in 4 Akten von W. Wendland.
 Alles Näh. siehe Theaterzettel.
 Karten im Vorverkauf in der Exp. des Tageblattes.
 Nächste Vorstellung:
 Dienstag, den 21. April.

Kultivatoren
 Marke Benzli und andere **Pflüge**
 Original Zillsche, Dauborner u. auch mit verstellbaren Körpern empfehle ab meinem Lager
 Wilhelm Zipp, Löhndorgerweg

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
 gegr. 1904 Mainz Telef. 940
 Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Spazierstöcke
 Herren- u. Damen-Regenschirme
 neueste Muster große Auswahl riesig billig
 1. Weilburger Consumhaus, K. Brehm.

Fertige Betten
 in bester Ausführung stets vorrätig.
 - Eigenes Fabrikat -
 Bettstellen, Patent-Matratzen, Bettfedern
 Aug. Thilo Nachf., Möbelhandlung.

Persil
 für **Leibwäsche**
 Henkel's Bleich-Soda.

Achtung!
 Spinat 15 Pfg., Kopfsalat 14 Pfg.
 Grün darf er sein, jedoch nicht gelb, raus ab nicht faul. Drum kauft man billig und rein bei
 J. Wolf, Marktstr. 18 ein.

Alleinvertretung
 für täglichen, in jedem Haushalt gebrauchten Konsumartikel zu vergeben, durch **Otto Gebauer**, Fabrikpharm. Präparate, Borsl. u. VIII P. r. diessr. 559 7.

Achtung!
 Intelligenten u. treibsam., für Kundenbesuch geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohnender Stellung bei großem Unternehmen. Zuschrift. von plaktandigen u. bestemp. foh enen Bewerber zu richten sub V 3275 an Haasenfein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Eingetroffen große Partie **Blumentöpfe, Blumentopf-UnterläÙe, Blumentastpa.** Verarbeitet hellgrün gestrichen, 50-100 Zentimeter lang.
Gießtannen, blank und lackiert, in allen Größen **riesig billig**,
 Sämtl. Gartenjämereien
 1. Weilburger Consumhaus K. Brehm.

Metallbetten an Private Katalog frei.
 Holzrat menmatr. Kinderbett. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.
 Gesucht Wäderei od. Haus mit Wirtschaft, Gasthof od. Waren-geschäft. Off. unt. „Existenz 92“ postlagernd Friedberg G.

Wiese
 an der Sandstraße ganz od. geteilt zu verpachten.
 Näheres Villa Lahnfels.

Neues Fahrrad
 billigst zu verkaufen.
 Von wem, s. d. Exp. u. 659.

Millionen
 gebrauchen gegen

Husten
 Selbstheil., Katarrh, Fortschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg **Keuchhustenbekämpfung** und wohlschmeckende **Bonbons**.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Weilburg bei O. Sommer, Amts-apoth. z. Löwen, Aug. Sahn, Peter Schwing, W. Baurhenn, A. Hirsch in Weiden, W. Kleinichl Nachf. Gg. Jann in Braunfels, A. Keller in Löhndorger, S. Sarraich in Merenberg, W. J. Grundner 2c in Weinbach.

Shampooing-Bay-Rum
 von Bergmann u. Co., Nadebent bestes Kopfwasser, vermind. das Aus-fallen, Spalten u. Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen a. Hl. 1.20 bei Friseur Kopp.

Zu verkaufen:
 Polsterfessel, Badestuhl, gut erhalt., Gartenschlauch, Näheres in der Exp. unt. 649.

Bestellungen auf Bohnen-stangen, Gartenzäune, Spalierlatten, Wäschepfähle etc. zu billigen Preisen nimmt entgegen
 Dienstmann Lied, Schulgasse.

Frühkartoffeln
 „Kaiserkrone“, „Perle von Erfurt“, „Frühe rosa“ zu haben in der
 Gärtnerei Jacobs.

Kopf-Salat
 stets frisch aus dem Mistbeet empfiehlt die
 Gärtnerei Sattler.

Zum 15. Mai suche ich ein solides, sauberes, zuverläss. **Hausmädchen u. ein Mädchen f. d. Küche** das schon etwas kochen kann. Den Bewerb. bitte Photogr. Dienstbuch oder Attest beigefügen. Frau Apotheker Trebitz, Frankfurt a. M., Glauburgapothek.

Hochstamm-Rosen
 niedrige Buschrosen in allen Farben, rotstieliger Rhabarber (nur noch ein. Tage pflanzbar) **Schnittlauchpflanzen** zu haben in der
 Gärtnerei Jacobs.

Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art

Damen-Hüte

E. Spamer.

Als Konfirmationsgeschenke:

- Blühende Topfpflanzen in grosser Auswahl.
 - Ausgepflanzte Jardinieren in allen Grössen.
 - Abgeschnittene Blumen u. s. w.
- Um gefl. Besichtigung wird höfl. gebeten.
- Hofflieferant **Jacobs.**

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Anfuhr des zu städtischen Zwecken bestimmten Holzes aus dem Stadtwalde soll am **Dienstag, den 21. April cr.**, vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer vergeben werden.

Reflektanten werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Weilburg, den 15. April 1914.

Der Magistrat.

Das Befahren der Friedhofswege mit Lastfuhrwerken ist verboten.

Zu widerhandelnde werden bestraft.

Weilburg, den 15. April 1914.

Auszug

aus der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882.

§ 6. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismässiger Haft wird bestraft, wer ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde Schutt, Steine oder andere Gegenstände auf Feld- oder andere zum gemeinen Gebrauch bestimmte Wege ausschüttet.

Ferner wird nach §§ 46 und 55 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer Glascherben, Lese- oder andere Steine, Abfälle, Luftlaut, Kehricht oder sonstigen Unrat auf oder in öffentliche Wege, deren Gräben, Rinnen oder Kanäle ausschüttet.

Weilburg, den 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Zeit erscheinen wieder die Kohlweissling-Schmetterlinge, deren Unschädlichmachung für die Landwirte, Gärtner und Gartenbesitzer von grosser Bedeutung ist. Wir zählen von jetzt ab während der nächsten drei Wochen je nach der Häufigkeit des Auftretens für ein Weibchen des grossen und kleinen Kohlweisslings den Betrag bis zu 5 Pfg. Die gefangenen Schmetterlinge können im Dienstzimmer der Bürgermeisterei abgeliefert werden.

Der Schmetterling ist weiss, die Vorderflügelspitzen der Oberseite sowie ein kleiner Fleck am Vorderrande der Hinterflügel tiefdunkel schwarzbraun gefärbt. Drei Flecke von derselben Farbe finden sich auf den Vorderflügeln des Weibchens. Die Rückseite der Hinterflügel ist bei beiden Geschlechtern graugelb gestäubt. Um zahlreiche Ablieferung der letzteren wird gebeten.

Weilburg, den 14. April 1914.

Der Magistrat.

Montag den 20. April 1914, nachmittags 5 Uhr, haben die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr** auf dem Marktplatz anzutreten.

Gefuche um Befreiung von der Übung sind an Oberbrandmeister **Erlebenbach** einzureichen.

Weilburg, den 9. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

An- u. Abmeldeformulare sowie Fremdenbücher
H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Zirka

100

Hüte

liegen zur

Besichtigung

in meinem

Schau- fenster

aus.

Meine Spezialität der Putz-Abteilung

Garnierte Damenhüte 9.50 7.50 5.95 4.75 3.50
darunter befinden sich chic, jugendliche Hüte, mit moderner und flotter Garnitur, sowie auch flott garnierte Frauen-Hüte

Hut-Formen 4.75 3.75 2.65 1.95 95 Pfg.
in allen modernen Fassons und Geflechten

Hut-Blumen und Ranken 1.25 95 65 45 Pfg.
darunter befinden sich kleine, moderne Blütentuffs, Rosen und Kirschen-Piquets

Hut-Flügel in reichhaltiger Auswahl 2.85 1.45 95 65 Pfg.

Kopien Pariser Modelle
zur Einführung

Extra billige Preise

In meiner Putzabteilung wird jeder Hut zum facionieren angenommen.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden in meinem Putz-Atelier billigst und chic aufgearbeitet.

Kaufhaus Dobranz

Weilburg.

Farben - Lacke - Firnisse - Pinsel

Alle Oel und Wasserfarben, sowohl trocken als auch in Öl und Lack streichfertig gerieben

Fussbodentlacke in allen gewünschten Farben.

Leinöl : Bohnermasse : Terpentinöl

Beste Qualitäten - Billigste Preise
Sachmännische Bedienung und Auskunft.

Max Brückel,

en gros Farbenhandlung en detail.



Fahrräder

erstklassige Marken, leicht laufend u. dauerhaft im Gebrauch zu nachstehenden Preisen:

Verbandsräder 35.50 Mk., Wartburg - Derby 95.- Mk., Germania-Stadion 114 bis 165 Mk. ganz besonders empfehle **Caef-Räder** mit federndem Rahmen, welche fast stofffrei fahren.

Vorstehende Räder mit Torpedofreilauf, Glocke, Laternen und Jahresgarantie. Ausserdem

Spezialräder zu Mk. 46.-

Räder und Nähmaschinen auch auf Abzahlung.

Zubehörtteile zu den billigsten Preisen wie folgt:

Acetylenlaternen von 1.75 an	Satteldecken von 0.80 an
Achsen kompl. " 0.40 "	Schläuche " 1.90 "
Brenner " 0.10 "	Speichen kompl. " 0.02 "
Bremsgummi " 0.08 "	Ständer " 0.50 "
Fahrpumpen " 0.65 "	Trillerschallglocke " 0.30 "
Gummilösung " " "	Vorderräder kompl. 3.75 "
"National" " 0.10 "	Werkzeugtaschen " " "
Handpumpe " 0.40 "	Leber von 1.10 "
Ketten " 1.60 "	Fußhalter Paar " 0.20 "
Kettenkasten " 4.- "	Hofenklamm. Paar 0.02 "
Laufdecken " 2.- "	Kleiderschüler " 0.50 "
Matrinen " 1.30 "	Korkgriffe " 0.20 "
Rahmenshoner " 0.35 "	Pedale " 1.30 "
Lenkstangen " 2.10 "	Schutzbleche " 0.75 "

Eigene Reparaturwerkstätte für Räder u. Nähmaschinen, sämtl. Systeme

Gottfried Schäfer, Mechaniker.

Limburg. Tel. 171 Anf. Grabenstr. 29.

Mädchen-Fortbildungsschule Weilburg L.

Frankfurterstrasse 3.

Beginn der neuen Kurse **Dienstag, den 21. April,** 9 Uhr.

Kursus I: Einfache Handarbeit und Wäscheanfertigung Schulld. halbjährlich 30 M.

Kursus II: Schneiden, halbjährlich 40 M.

Kursus III: Handarbeit, halbjährlich 15 M., monatlich 4 M.

Anmeldungen - mündlich und schriftlich - nimmt die Leiterin während der Sprechstunden Montags, Dienstags und Donnerstags von 3-4 Uhr und Montag, den 20 April von 10-12 und 3-4 Uhr entgegen.

Der Schulvorstand.

Alle künstliche Düngemittel unter

haltigste
Pflanzkartoffeln Ella, up to date, Industrie, Frührosen, Rhein, Kaiserkrone, Perle v. Erfurt, Edenblau, Atlanta empfiehlt **Georg Haas**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Blecker

sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte insbesondere den Herren der Krupp'schen Bergverwaltung sagen herzlichen Dank.

Weilburg, den 18. April 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Blecker.

20 bis 25 Erdarbeiter

werden noch eingestellt an der Konsolidationsarbeiten Eckerhausen-Fürfurt. Stundenlohn 38-40 Pfg. Meldungen bei Unternehmer

Diets, Eckerhausen

Trauringe

Jugendlos. Deutsches Reichspatent, massiv 333 u. 585 gestempelt.

Das Paar von 12 Mk. an.

Gravierer, Enge- und Weitermachen gratis bei **Jean Adler,** Hofuhrmacher vorm. J. Gürtler, Weilburg.

Regiments-Jubiläum.

Das 4. Unter-Elbische Infanterie-Regiment Nr. 143 in Straßburg i. El. begeht in den Tagen vom 6. bis 8. April 1915 die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Regiments für Weilburg und Umgegend hält zur Begrüßung über die Teilnahme und Anmeldung zu der Feier **Sonntag, den 26. April 1914,** nachmittags 3 Uhr im **Weilburger Saalbau** (Al. Saal) eine **Vereinigung** ab. Auch Kameraden, die bisher der Vereinigung nicht angehört haben, werden freudl. eingeladen.

Weilburg (Mühlberg), den 14. April 1914.

Der Vorstand
J. A. Schönwetter